



Markus 10, 17-30

In jener Zeit lief ein Mann auf Jesus zu, fiel vor ihm auf die Knie und fragte ihn: Guter Meister, was muss ich tun, um das ewige Leben zu erben? Jesus antwortete: Warum nennst du mich gut? Niemand ist gut außer der eine Gott. Du kennst doch die Gebote: Du sollst nicht töten, du sollst nicht die Ehe brechen, du sollst nicht stehlen, du sollst nicht falsch aussagen, du sollst keinen Raub begehen; ehre deinen Vater und deine Mutter! Er erwiderte ihm: Meister, alle diese Gebote habe ich von Jugend an befolgt.

Da sah ihn Jesus an, umarmte ihn und sagte: Eines fehlt dir noch: Geh, verkaufe, was du hast, gib es den Armen und du wirst einen Schatz im Himmel haben; dann komm und folge mir nach! Der Mann aber war betrübt, als er das hörte, und ging traurig weg; denn er hatte ein großes Vermögen.

Da sah Jesus seine Jünger an und sagte zu ihnen: Wie schwer ist es für Menschen, die viel besitzen, in das Reich Gottes zu kommen! Die Jünger waren über seine Worte bestürzt. Jesus aber sagte noch einmal zu ihnen: Meine Kinder, wie schwer ist es, in das Reich Gottes zu kommen! Leichter geht ein Kamel durch ein Nadelöhr, als dass ein Reicher in das Reich Gottes gelangt.

Sie aber gerieten über alle Maßen außer sich vor Schrecken und sagten zueinander: Wer kann dann noch gerettet werden? Jesus sah sie an und sagte: Für Menschen ist das unmöglich, aber nicht für Gott; denn für Gott ist alles möglich.

Da sagte Petrus zu ihm: Siehe, wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolgt. Jesus antwortete: Amen, ich sage euch: Jeder, der um meinetwillen und um des Evangeliums willen Haus oder Brüder, Schwestern, Mutter, Vater, Kinder oder Äcker verlassen hat, wird das Hundertfache dafür empfangen. Jetzt in dieser Zeit wird er Häuser und Brüder, Schwestern und Mütter, Kinder und Äcker erhalten, wenn auch unter Verfolgungen, und in der kommenden Welt das ewige Leben.

Reichtum macht unfrei!

Die Jünger Jesu leben in der Welt, sind aber nicht von der Welt. Das heißt nicht, dass sie für die Welt untauglich sind oder dass die Welt sie nichts angeht. Aber die Welt ist, seitdem sie das Wort Jesu gehört und Jesus ans Kreuz geschlagen hat, nicht mehr einfach hin die Welt, wie sie von Gott geschaffen wurde. Sie hat Jesus abgewiesen und es ist nur logisch, dass sie auch seinen Jüngern mit Argwohn, Ablehnung und Feindseligkeit begegnet. Dennoch ist der Jünger Jesu in die Welt hineingestellt, hineingesandt. Sie ist das Ackerfeld, auf dem das Wort Gottes ausgestreut wird. Ob es Frucht bringen kann, dafür sind wir mitverantwortlich. Jesus hat für uns alle gebetet.

Zeit für meinen Glauben

Der SONNTAG

www.dersonntag.at

Was muss ich tun?

Unlängst gesehen bei einem Spaziergang in Köln: Geschäfte mit dem Schild „Ausverkauf“. Ging es dabei schlicht um die Sommerware oder um einen konkursbedingten Total-Ausverkauf? Keine Ahnung. Ersteres ist nicht so schlimm, Letzteres dagegen schon, denn da geht es um die Existenz.

Einen Konkurs könnte man mit dem Tod vergleichen, denn mit ihm verlieren wir alles Materielle. Und was kann man sich mitnehmen über die Grenze zwischen Leben und Tod? Die guten Taten werden ihren guten Preis behalten, und die Liebe wird bleiben! Es ist also wahrlich relevant für das künftige Leben, wie wir das irdische gestalten.

Freilich, nicht jeder kann ein Franz von Assisi sein, der seinen Besitz an die Armen verteilt hat, oder eine Mutter Teresa von Kalkutta, die sich der Ärmsten der Armen angenommen hat. Es gibt aber z. B. viele Eltern, die sehr sparsam leben, um sich und ihre Kinder durchzubringen, und Menschen, die für gute Zwecke spenden, ohne dass das jemals groß herauskommt, und Angehörige, die jahrelang einen ihrer Lieben pflegen, ohne je Urlaub zu machen, ...

Im heutigen Evangelium spricht Jesus zwei Aufforderungen aus. Die erste ist: „Geh, verkaufe, was du hast, gib es den Armen“ und die zweite: „Dann komm und folge mir nach.“ Welche dieser beiden

Aufforderungen ist die wichtigere? Wohl die Zweite, denn sie betrifft alle Menschen, auch die, die nicht reich sind. Wenn jemand das ewige Leben erben will, dann tut er gut daran, Jesus zu folgen. Wenn wir ihm nachfolgen, glauben wir an ihn und vertrauen ihm. Die hl. Schwester Faustina – ihr Gedenktag war erst am 5. Oktober – hat den Satz geprägt: „Jesus, ich vertraue auf Dich.“ In dieser Haltung werden wir auch die Gebote halten, weil wir das Vertrauen haben, dass sie uns guttun werden.

Aber reicht das Halten der Zehn Gebote aus, um das ewige Leben zu erlangen? Jesus scheint das so zu sehen, wenn er dem jungen Mann antwortet: „Du kennst doch die Gebote“. Aber zusätzlich dazu sollte der Mann auch noch alles verkaufen. Dieser Zusatz liegt ganz auf der Linie der Gebote. Sie sollen einem Menschen ja helfen, sich und anderen die gottgeschenkte Freiheit zu erhalten. Die Zehn Gebote haben nämlich ein Vorwort, von dem her sie zu interpretieren sind (vgl. Deuteronomium 5,6): „Ich bin der HERR, dein Gott, der dich aus dem Land

Ägypten geführt hat, aus dem Sklavenhaus.“ Der junge Mann aber war hochgradig unfrei, denn er hat sein Herz zu sehr an seinen Besitz geheftet, ja, vielleicht war er von seinem Besitz besessen.

Das Thema der Freiheit ist also eines der Hauptthemen Jesu. Er will, dass wir frei sind. Unfreiheit steht dem Leben und im schlimmsten Fall sogar dem ewigen Leben im Weg. Das Tagesgebet des 17. Sonntags im Jahreskreis formuliert das so: „Führe uns in deinem Erbarmen den rechten Weg und hilf uns, die vergänglichen Güter so zu gebrauchen, dass wir die ewigen nicht verlieren.“ ☺



Markus Muth (links) ist Subregens der Priesterseminare Wien, St. Pölten und Eisenstadt und schreibt den Kommentar gemeinsam mit dem Wiener Seminaristen **Mateusz K. Kadziola**. Er stammt aus Polen, hat nach einem Managementstudium zur Theologie gewechselt und u. a. beim Weltjugendtag 2016 in Krakau mitgearbeitet.

1. LESUNG

Buch der Weisheit 7,7-11

Ich betete und es wurde mir Klugheit gegeben; ich flehte und der Geist der Weisheit kam zu mir. Ich zog sie Zeptern und Thronen vor, Reichtum achtete ich für nichts im Vergleich mit ihr.

Einen unschätzbaren Edelstein stellte ich ihr nicht gleich; denn alles Gold erscheint neben ihr wie ein wenig Sand und Silber gilt ihr gegenüber so viel wie Lehm.

Mehr als Gesundheit und Schönheit liebte ich sie und zog ihren Besitz dem Lichte vor; denn niemals erlischt der Glanz, der von ihr ausstrahlt.

Zugleich mit ihr kam alles Gute zu mir, unzählbare Reichtümer waren in ihren Händen.

2. LESUNG

Hebräerbrief 4,12-13;

Lebendig ist das Wort Gottes, wirksam und schärfer als jedes zweischneidige Schwert; es

dringt durch bis zur Scheidung von Seele und Geist, von Gelenken und Mark; es richtet über die Regungen und Gedanken des Herzens; vor ihm bleibt kein Geschöpf verborgen, sondern alles liegt nackt und bloß vor den Augen dessen, dem wir Rechenschaft schulden.

ANTWORTPSALM

Ps 90 (89), 12-13.14-15.16-17
Sättige uns, Herr, mit deiner Huld! Dann werden wir jubeln und uns freuen.

Tag für Tag

10. Oktober - 28. Sonntag im Jahreskreis
Weisheit 7,7-11; Hebräerbrief 4,12-13; Markus 10,17-30 (od. 10,17-27).

11. 10. Montag
hl. Papst Johannes XXIII. Römerbrief 1,1-7; Lukas 11,29-32.

12. 10. Dienstag
Römerbrief 1,16-25; Lukas 11,37-41.

13. 10. Mittwoch
hl. Koloman; Römerbrief 2,1-11; Lukas 11,42-46.

14. 10. Donnerstag
hl. Papst Kallistus I.; Römerbrief 3,21-30a; Lukas 11,47-54.

15. 10. Freitag
hl. Theresia von Jesus; Römerbrief 4,1-8; Lukas 12,1-7.

16. 10. Samstag
hl. Hedwig von Andechs; hl. Gallus; hl. Margareta Maria Alacoque; Römerbrief 4,13.16-18; Lukas 12,8-12.

17. Oktober - 29. Sonntag im Jahreskreis
Jesaja 53,10-11; Hebräerbrief 4,14-16; Markus 10,35-45 (od. 10,42-45).

Impuls für den Tag

Gedanken zum Tagesevangelium auf radio klassik Stephansdom von **11. bis 16. Oktober** mit **Pater Johannes Paul Chavanne OCist**, Olympiaseelsorger und Pressesprecher des Stiftes Heiligenkreuz.

Mo. - Fr. 6.40, Sa. 7.40^h
radioklassik.at/impuls



STUNDENBUCH:
Lesejahr: B I, StB: IV. Woche